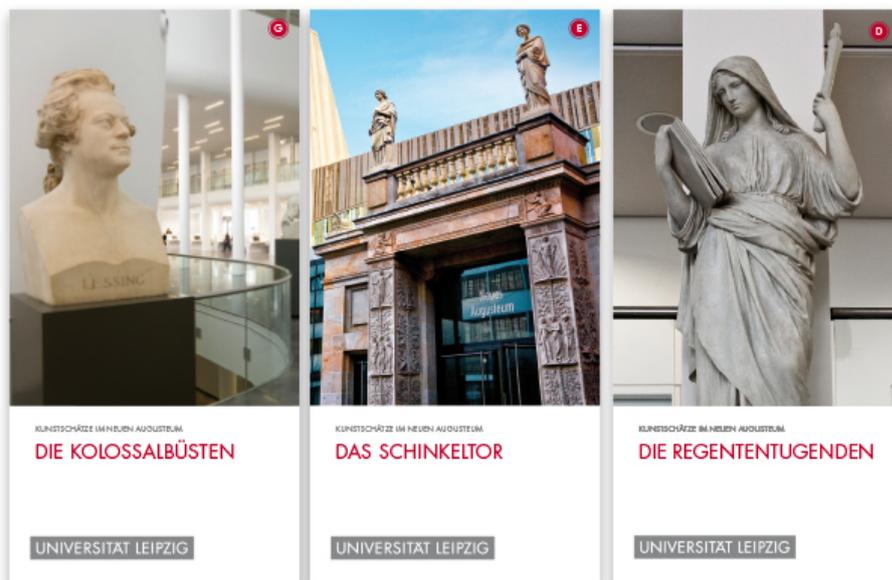


Praxisseminar mit Studenten der Kunstgeschichte zur Öffentlichkeitsarbeit

»Die Werbeagentur als Partnerin für Öffentlichkeitsarbeit/PR« lautete der von Dr. Stefan Wendt bestrittene Teil des Praxisseminars. Gemeinsam mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und der Kustodie der Universität lernten die Studenten aus ihrer wissenschaftlichen Abhandlung zu einzelnen Kunstwerken im Neuen Augusteum populäre, für Besucher der Universität geeignete Texte zu machen, Bildmaterial auszuwählen und das Ganze in die Form eines Flyers zu gießen. Die Produktion der Flyerserien lag in der Hand der Agentur wpunkt w.

Branche: Wissenschafts-, Bildungs- und Hochschulmarketing

Kunde: Universität Leipzig



Die erste Serie behandelt einzelne Kunstschatze



Mantel für die sieben Flyer



Die zweite Flyerserie



GRABPLATTEN IM NEUEN AUGUSTEUM

JOHANNES VON ZESTERFLETH

Johann von Zesterfleth lagere 1631, mit achtzehn Jahren, im Ordium in Leipzig. Im Gegensatz zu den anderen in der Präliminaria mit Oberbalkenlern Oelkern, hat er kein Grabum in die basenden Mäuren, die er bereits zwei Jahre nach seiner Heirat erblickte. Die Totenmaske und in die überleitet, obwohl die Geschichte des nicht durch den Adligsrichter Zesterfleth überlebend belegt ist. Ein seine zeitige mittelalt nachweisbar, ist (Jahre) nicht nur in Rüstung dargestellt, sondern auch von den Wappen seiner Verwandten umgeben.

www.zesterfleth.de/wordpress

UNIVERSITÄT LEIPZIG



JOHANNES VON ZESTERFLETH

Auffällig ist die hohe Anzahl der abgebildeten Wappen. Bei den mit Helmzier gekrönten Wappen selbst der Darstellung Johannes kommt es sich an eine achtfache Adelsprobe. Die Abbildung der Wappen folgt einem wiederkehrenden komplexen Schema: je höher sich das Wappen befindet, desto enger ist auch der Verwandtschaftsgrad. Die obere Position, heraldisch und von der Figur aus rechts, ist dem Wappen der väterlichen Linie vorbehalten, das auch weiter verwendet wird. Sie wird als Schwertseite bezeichnet. Heraldisch links, auf der Spinnseite, ist das Wappen der mütterlichen Linie die Mehrzahl. Oft sind dies die einzig dargestellten Wappen auf Grabdenkmälern. Auch Ahnenproben, als Herkunftszeichen der niederen Stände, lassen sich in Deutschland seit dem 12. Jahrhundert nachweisen. Selbst die Zugehörigkeit zu einem niederen Stand musste mit einer Wappensprobe von mindestens vier Ahnen des gleichen Standes belegt werden. Zur aristokratischen Zuordnung ist die Fortführung der Wappen, die Nennung, wichtig. Das Wappen der von Zesterfleth zeigt drei silberne Messer, wappgerecht übereinander, die Spitze nach rechts gewandt, auf blauem Grund. Darin Helmschmuck eines Pleierschwanz und zwei Messer. Die heraldische Fassung der Wappen sind die unterste Buchstabe sind nicht erhalten geblieben, doch die Namen der Ahnen auf den Spruchbändern unter den Wappen erleichtern die genealogische Zuordnung.

Diese Platten sind seit dem Sommersemester 2014 in einem Projekt des Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Institut für Denkmalpflege, Denkmalgeschützte und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Leipzig, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig.

Beschreibungen der einzelnen Grabplatten